

Erste Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018: Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) ist eine Haushaltsbefragung, an der Privathaushalte auf freiwilliger Basis teilnehmen. Sie wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit 1962/63 alle fünf Jahre durchgeführt – zuletzt im Jahr 2018. In Niedersachsen wurden zu diesem Anlass circa 5 500 private Haushalte aus allen Bevölkerungsschichten befragt. Die erhobenen Daten wurden auf die insgesamt rund 3,9 Millionen niedersächsischen Haushalte hochgerechnet¹⁾. Dabei wurden soziodemografische und sozioökonomische Merkmale, detaillierte Informationen zu Einnahmen und Ausgaben, zu Vermögen und Schulden, zur Ausstattung mit Gebrauchsgütern und zur Wohnsituation erhoben.

Die Auswahl der teilnehmenden Privathaushalte erfolgt auf Grundlage eines Quotenplans²⁾. An der Erhebung nehmen keine Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten sowie Obdachlose teil. Haushalte, deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen 18 000 Euro und mehr beträgt, werden nicht in die Aufbereitung einbezogen, da diese nicht bzw. in nur sehr geringer Zahl an der Erhebung teilnehmen würden.

Das Ziel der EVS ist die Bereitstellung einer Datenbasis zur Beurteilung der Einkommenssituation und des Konsumverhaltens der Bevölkerung, zur Ermittlung der Wägungsschemata des Verbraucherpreisindex sowie zur Unterstützung der Sozial-, Steuer- und Familienpolitik. Die Ergebnisse sind zudem maßgeblich für die Armuts- und Reichumsberichterstattung der Bundesregierung.

Die EVS setzt sich aus vier Erhebungsteilen zusammen:

- „Allgemeine Angaben“ mit Fragen zur Zusammensetzung des Haushalts, der Wohnsituation sowie der Ausstattung des Haushalts mit Gebrauchsgütern (Stichtag: 1. Januar des jeweiligen Jahres).
- „Geld- und Sachvermögen“ mit Fragen zur Vermögenssituation des Haushalts (Stichtag: 1. Januar des jeweiligen Jahres).
- „Haushaltsbuch“, in das der Haushalt drei Monate lang seine Einnahmen und Ausgaben einträgt.
- „Feinaufzeichnungsheft“ für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, in dem jeder fünfte an der EVS teilnehmende Haushalt einen Monat lang alle Ausgaben und Mengen der gekauften Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren detailliert erfasst.

Anhand der ersten Ergebnisse der EVS 2018 beschreibt der vorliegende Beitrag die Ausstattung der Haushalte in Niedersachsen mit langlebigen Gebrauchsgütern und basiert somit auf den Ergebnissen des Erhebungsteils „Allgemeine Angaben“.

Bei langlebigen Gebrauchsgütern handelt es sich um Konsumgüter, die über einen längeren Zeitraum hinweg genutzt und nicht nur einmalig eingesetzt werden. In den „Allgemeinen Angaben“ wurde nach Gebrauchsgütern in den Bereichen Unterhaltung, Mobilität, Kommunikation und Haushaltsführung gefragt. Aus den durch die EVS gewonnenen Angaben kann sowohl der Ausstattungsgrad, der beschreibt, wie viel Prozent der Haushalte ein bestimmtes Gebrauchsgut besitzen, berechnet werden, als auch der Ausstattungsbestand, der Auskunft über die Anzahl eines Gutes gibt.

Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern 2003 bis 2018

Zu Beginn des Jahres 2018 besaßen von den rund 3,9 Millionen niedersächsischen Haushalten annähernd alle ein Telefon (99,9 %), einen Kühlschrank oder eine Kühl-/Gefrierkombination (99,7 %), einen Fernseher (95,6 %) und eine Waschmaschine (95,5 %). Der Ausstattungsgrad dieser Gebrauchsgüter hat sich in den letzten 15 Jahren auf einem konstant sehr hohen Niveau gehalten (siehe Tabelle T1). Immerhin drei Viertel aller Haushalte waren 2018 im Besitz eines Mikrowellengerätes oder einer Geschirrspülmaschine. Beide Geräte konnten seit 2003 kleine, aber stetige Zuwächse in niedersächsischen Haushalten verzeichnen, sodass der Sättigungsgrad hier noch nicht ganz erreicht scheint.

Der Ausstattungsgrad privater Haushalte mit anderen langlebigen Gebrauchsgütern veränderte sich hingegen signifikant. Beispielsweise gehört der stationäre oder mobile Personal Computer (PC) mittlerweile zur Standardausstattung. Im Jahr 2018 besaßen 91,7 % der Haushalte einen PC, während im Jahr 2003 der Ausstattungsgrad noch bei 62,3 % lag. Speziell bei mobilen PCs ist der Zuwachs noch deutlicher. Während 2003 nur 9,4 % der Haushalte einen Laptop, ein Netbook oder einen Tablet-PC besaßen, waren es 2018 schon 82,7 %. Der stationäre PC verlor in privaten Haushalten im Gegenzug an Bedeutung. Der Ausstattungsgrad der Haushalte sank von 60,0 % (2003) auf 47,6 % im Jahr 2018.

Ebenso besitzen immer weniger Haushalte einen Fotoapparat. Zu Beginn des Jahres 2018 lag der Ausstattungsgrad niedersächsischer Haushalte mit einem Fotoapparat bei 75,8 %. Dies waren 10,9 Prozentpunkte weniger als 2008 (86,7 %). Während vor zehn Jahren noch 62,4 % der

1) Die Ergebnisse für Niedersachsen wurden länderspezifisch hochgerechnet. Als Anpassungsrahmen für die Hochrechnung wurden die Daten aus dem Mikrozensus 2016 verwendet.

2) Für die Berechnung des Stichprobenumfangs wurden die Daten des Mikrozensus 2016 herangezogen. Die Stichprobe setzte sich aus ausgewählten Quotierungsmerkmalen so zusammen, wie sie in der Grundgesamtheit vorkamen. Zu den Quotierungsmerkmalen gehörten der Haushaltstyp (u. a. Einpersonenhaushalte, Alleinerziehende und Ehepaare/Lebenspartnerschaften mit und ohne Kinder), die soziale Stellung der Haupteinkommensperson (u. a. Beamtinnen und Beamte, Arbeiterinnen und Arbeiter) sowie das monatliche Haushaltsnettoeinkommen. Die Haushalte der Landwirte und Landwirtinnen bildeten eine eigene Schicht.

T1 | Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 01.01. des jeweiligen Jahres

Merkmal	Niedersachsen				Deutschland			
	2003	2008	2013	2018	2003	2008	2013	2018
Haushalte (1 000)	3 653	3 763	3 824	3 902	37 931	39 077	40 032	40 596
Anteil der Haushalte in % (Ausstattungsgrad)								
Fahrzeuge								
Personenkraftwagen	76,8	77,5	79,0	79,5	76,9	77,1	77,1	77,4
neu gekauft	32,5	29,6	31,2	29,4	35,0	31,3	32,9	30,5
gebraucht gekauft	49,8	51,9	52,9	54,6	47,4	50,3	49,4	51,3
geleast ¹⁾	2,4	4,3	4,7	5,2	3,4	4,3	4,9	5,6
Motorrad (auch Mofa und Roller)	12,3	11,8	11,7	10,5	11,6	11,6	11,6	11,0
Fahrrad	87,1	87,7	87,9	86,4	78,6	79,5	80,2	78,2
dar. Pedelec (Elektrofahrrad)	-	-	-	9,2	-	-	-	7,0
Unterhaltungselektronik								
Fernseher	95,0	95,0	95,8	95,6	94,4	94,1	95,1	94,3
dar.: Flachbildfernseher	-	16,3	69,2	86,1	-	15,7	67,1	85,1
Satelliten-TV-Anschluss	38,0	40,6	46,1	49,2	36,8	39,1	44,6	45,2
Kabel-TV-Anschluss	50,0	45,5	43,4	43,2	52,6	47,8	47,1	47,6
Antennen-TV-Anschluss (DVB-T2 HD, DVB-T)	-	19,2	22,0	13,7	-	16,2	18,1	12,6
Pay-TV-Receiver	-	4,7	18,6	-	-	4,7	17,7	-
DVD- und Blu-ray-Geräte	28,1	69,7	74,0	63,7	27,1	69,1	70,8	60,7
dar.: Blu-ray-Gerät	-	-	-	27,9	-	-	-	25,2
Camcorder (Videokamera)	22,6	20,2	19,4	15,4	21,9	19,5	18,8	14,6
Camcorder analog	17,2	12,2	9,1	6,2	17,3	11,1	8,0	5,5
Camcorder digital	7,9	9,6	12,1	9,7	7,0	9,7	12,4	9,5
Fotoapparat	84,6	86,7	84,7	75,8	83,4	85,2	84,1	74,3
Fotoapparat analog	-	62,4	36,0	25,6	-	61,4	34,8	25,3
Fotoapparat digital	-	60,0	74,3	68,5	-	58,3	73,3	65,9
MP3-Player	-	38,4	47,9	34,7	-	37,3	45,3	33,8
CD-Player/-Recorder (auch in PCs,	-	-	-	-	-	-	-	-
Autoradios, Musikanlagen)	-	79,8	85,9	-	-	79,7	84,9	-
Spielkonsole (auch tragbar)	-	21,7	30,0	31,7	-	19,4	27,8	29,7
Informations- und Kommunikationstechnik								
Personal Computer (PC)	62,3	77,3	86,8	91,7	61,4	75,4	85,2	90,4
PC stationär	60,0	65,4	57,0	47,6	58,2	62,1	53,3	44,2
PC mobil (Laptop, Netbook, Tablet-PC)	9,4	32,1	66,1	82,7	10,7	34,7	65,2	81,2
Laptop/Notebook, Netbook	-	-	-	75,0	-	-	-	73,9
Tablet	-	-	-	49,8	-	-	-	47,5
Drucker (auch im Kombigerät)	-	-	75,0	77,4	-	-	73,3	75,2
Internetanschluss (auch mobil)	46,0	65,0	82,3	93,8	46,0	64,4	80,2	92,7
stationär (z. B. DSL oder Kabel)	-	-	-	88,4	-	-	-	86,7
mobil (z. B. Smartphone, Surfstick)	-	-	-	57,4	-	-	-	56,0
Telefon	98,6	98,5	99,7	99,9	98,7	99,0	99,8	99,9
Festnetztelefon	93,9	90,2	91,8	87,7	94,5	89,7	90,5	84,9
Mobiltelefon (Handy, Smartphone)	73,9	86,8	93,4	96,8	72,5	68,3	92,7	96,7
dar.: Smartphone	-	-	-	80,3	-	-	-	77,9
Faxgerät stationär (auch im Kombigerät)	21,7	21,7	23,6	-	20,7	20,7	23,8	-
Navigationsgerät	-	21,5	48,6	48,9	-	20,7	46,3	45,8
Haushalts- und sonstige Geräte								
Kühlschrank, Kühl- und Gefrierkombination	98,8	98,2	99,6	99,7	98,8	98,6	99,7	99,7
Gefrierschrank, Gefriertruhe	69,8	58,9	56,2	55,6	66,0	52,4	50,5	48,2
Geschirrspülmaschine	58,9	66,0	71,4	74,3	56,6	62,5	67,3	71,9
Mikrowellengerät	65,6	73,1	74,7	75,0	62,7	69,6	71,1	71,3
Waschmaschine	93,5	-	95,3	95,5	93,5	-	94,5	95,0
Wäschetrockner (auch im Kombigerät)	41,1	42,1	42,4	46,2	36,5	38,5	39,1	42,3
Elektroherd (auch im Kombigerät)	-	-	93,7	92,9	-	-	94,0	94,0
Gasherd	-	-	-	6,9	-	-	-	6,1
Heimtrainer (z.B. Ergometer, Laufband)	22,0	25,9	24,4	23,6	24,3	27,5	24,6	23,3

1) Einschließlich Firmenwagen, die auch privat genutzt werden dürfen. Keine Ratenkäufe.

Haushalte einen analogen Fotoapparat besaßen, waren es 2018 nur 25,6 %. Auch der Ausstattungsgrad mit digitalen Fotoapparaten ist seit 2008 (60,0 %) nach einem Zuwachs im Jahr 2013 (74,3 %) wieder gesunken (68,5 %).

Ähnlich verhält es sich bei DVD-/Blu-ray-Geräten und MP3-Playern. Im Jahr 2003 lag der Ausstattungsgrad mit DVD-/Blu-ray-Geräten in niedersächsischen Haushalten bei 28,1 %, erreichte einen Höchstwert von 74,0 % im Jahr 2013 und verlor anschließend wieder 10,3 Prozentpunkte, womit zu Beginn des Jahres 2018 nur noch 63,7 % aller privaten Haushalte ein DVD- oder Blu-ray-Gerät besaßen. Der MP3-Player wurde im Jahr 2008 erstmals in die EVS-Erhebung aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt betrug der Ausstattungsgrad 38,4 %. Nach einem Anstieg im Jahr 2013 um 9,5 Prozentpunkte verringerte sich der Ausstattungsgrad mit MP3-Playern im Jahr 2018 wieder auf 34,7 %. Der Boom von Video- sowie Audio-Streaming-Diensten, zu deren Nutzung Geräte mit Internetzugang benötigt werden, könnte diesen Rückgang erklären. Dies verdeutlicht die Kurzlebigkeit von manchen Gütern der Unterhaltungselektronik.

Ein weiterer Grund für die rückläufige Entwicklung des MP3-Players und auch des Fotoapparates ist zudem sicherlich der gegenläufig zu verzeichnende Zuwachs an Smartphones, welche 2018 mittlerweile in 80,3 % der Haushalte zu finden waren. Das Telefon ist auch der Gebrauchsgegenstand, welcher mengenmäßig in niedersächsischen Haushalten im Jahr 2018 am häufigsten vorkam – im Durchschnitt waren es drei Telefone pro Haushalt (Festnetz und/oder mobil).

Mit dem technologischen Wandel verändern sich auch die Notwendigkeiten, bestimmte Gebrauchsgüter in die Befragung mit aufzunehmen. So wurde erst 2018 die Unterkategorie „Smartphones“ bei den Mobiltelefonen eingeführt. Im vergangenen Jahr wurde ebenfalls das erste Mal nach einem Pedelec (Elektrofahrrad) gefragt und mobile PCs in die zwei Kategorien „Laptops/Notebooks, Netbooks“ und „Tablets“ unterteilt. Die Fragen nach einem vorhandenen CD-Player/-Recorder, nach einem Pay-TV-Receiver und nach einem stationären Faxgerät entfielen hingegen bei der letzten Erhebung wieder.

Der Fernseher gehörte nach wie vor zur Standardausstattung fast jeden Haushaltes in Niedersachsen. Bereits 2003 lag der Ausstattungsgrad bei 95,0 % und blieb konstant auf diesem Niveau (2018: 95,6 %). Verändert hat sich jedoch die Verbreitung von Flachbildfernsehern, deren Anteil erstmals 2008 erfasst wurde. Besaß vor zehn Jahren noch ungefähr jeder sechste Haushalt ein solches Gerät, waren es im Jahr 2018 mehr als fünfmal so viele (86,1 %). Der Flachbildfernseher hat den Röhrenfernseher somit so gut wie abgelöst.

Der Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Personenkraftwagen (Pkw) stieg – wie in den Jahren zuvor – weiterhin geringfügig an, womit dieser zu Beginn des Jahres 2018 bei 79,5 % lag (2003: 76,8 %). Durchschnittlich besaßen die Haushalte, die über einen Pkw verfügten,

1,4 Stück. Überwiegend wurden die Fahrzeuge gebraucht gekauft (54,6 %). Der Anteil an Neuwagen hielt sich stabil bei 29,4 %. Leasing spielte 2018 weiterhin eine untergeordnete Rolle (5,2 %). Auffallend ist, dass der Ausstattungsgrad mit Pkw im Bundesdurchschnitt mit 77,4 % um 2,1 Prozentpunkte geringer ausfiel als in Niedersachsen. Der Pkw dürfte im zweitgrößten Flächenland Deutschlands eine größere Bedeutung als Verkehrsmittel haben als beispielsweise in Stadtstaaten.

Auch bei der Ausstattung mit Fahrrädern (inklusive Pedelecs) lagen niedersächsische Haushalte über dem Bundesdurchschnitt. Mit einem Ausstattungsgrad in Höhe von 86,4 % lag Niedersachsen um 8,2 Prozentpunkte über dem Wert des Bundesgebietes (78,2 %). Die niedersächsischen Haushalte, die ein Fahrrad besaßen, hatten hiervon durchschnittlich 2,4 Stück in ihrem Bestand. Sowohl im Bundesdurchschnitt als auch auf Landesebene war gegenüber den Vorjahren eine geringfügige Abnahme zu verzeichnen. Das gleiche galt für Motorräder (einschließlich Mofas und Roller). Während 2003 noch jeder achte Haushalt in Niedersachsen im Besitz eines Motorrades war, verfügte 2018 nur noch jeder zehnte Haushalt über ein solches.

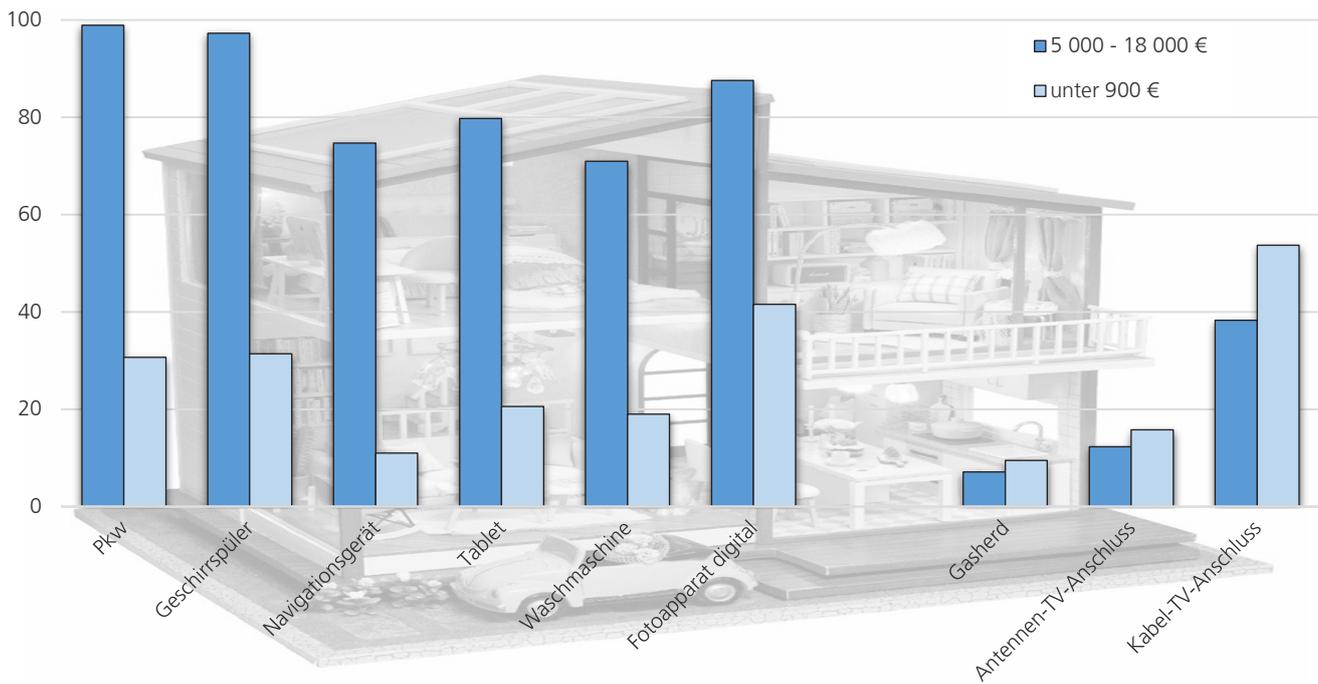
Haushaltsnettoeinkommen als Einflussfaktor auf die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern

Ein Quotierungsmerkmal, nach dem die Haushalte in der Stichprobe unterschieden wurden, war das monatliche Haushaltsnettoeinkommen, also die Summe der Monatsnettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder, einschließlich öffentlicher Zahlungen wie Kindergeld u. Ä.. Erwartungsgemäß ist der Ausstattungsgrad grundsätzlich umso größer, je höher das Einkommen ausfällt. Besonders deutlich wird dies bei den Personenkraftwagen: Während bei einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen zwischen 5 000 Euro und 18 000 Euro so gut wie jeder niedersächsische Haushalt über mindestens einen Pkw verfügte (98,9 %), leistete sich bei einem Monatsnettoeinkommen unter 900 Euro nicht einmal jeder dritte Haushalt einen Wagen (30,7 %, siehe Abbildung A1). 100 Haushalte in der untersten Einkommensklasse besaßen zusammen durchschnittlich 31,0 Pkw. In der obersten Einkommensklasse lag der Ausstattungsbestand hingegen bei 199,2 Fahrzeugen, d. h. dass hier jedem Haushalt durchschnittlich 2 Pkw gehörten.

Eine ebenfalls hohe Spannweite der Ausstattungsgrade war bei einigen langlebigen Haushaltsgeräten auszumachen. Die Geschirrspülmaschine und der Wäschetrockner waren in einkommensstarken Haushalten deutlich häufiger zu finden als bei einkommensschwachen, welche somit überwiegend auf diese Geräte zur Erleichterung der Hausarbeit verzichteten oder verzichten mussten. Der Kühlschrank war dagegen überall annähernd gleich weit verbreitet – hierbei handelt es sich um ein Gut mit einem allgemein sehr hohen Ausstattungsgrad.

Ebenso verhält es sich mit dem Telefon. Bei allen erfassten langlebigen Gebrauchsgütern besteht hier beim Ausstattungsgrad mit 1,0 Prozentpunkten die niedrigste Differenz

A1 | **Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern der höchsten und niedrigsten Einkommensklasse des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens in Niedersachsen 2018 - in %**



zwischen Haushalten der untersten Einkommensklasse und der höchsten. Beim Smartphone waren die Unterschiede dann wieder deutlicher. Bei einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen zwischen 900 Euro und 1 300 Euro lag der Ausstattungsgrad bei 65,5 %. Bei einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen zwischen 3 600 Euro und 5 000 Euro war in 94,4 % der Haushalte mindestens ein Smartphone vorhanden.

Der Kabelanschluss ist hingegen ein Gut, welches vermehrt in einkommensschwächeren Haushalten vorkommt als bei Haushalten mit einem hohen Monatsnettoeinkommen. Ein Grund hierfür könnte die größere Verbreitung von Kabelanschlüssen in Mietwohnungen sein, welche Haushalte mit niedrigerem Nettoeinkommen häufiger bewohnen.

Haushaltstyp als Einflussfaktor auf die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern

Ein weiteres Quotierungsmerkmal ist der Haushaltstyp, bei welchem zwischen Alleinlebenden, Alleinerziehenden, Paaren mit und ohne Kindern sowie sonstigen Haushalten, zu denen beispielsweise Haushalte mit Kindern ab 25 Jahren oder Mehrgenerationenhaushalte zählen, unterschieden wird. Es fällt zunächst auf, dass Paare mit Kindern am besten mit langlebigen Gebrauchsgütern ausgestattet waren. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass Haushalte mit mehr als einem Haushaltsmitglied in der Regel mehr Güter besitzen als zum Beispiel Single-Haushalte. Deshalb finden sich auch bei den sonstigen Haushalten höhere Ausstattungsgrade.

Die Anzahl der Haushaltsmitglieder an sich ist jedoch kein alleiniger Maßstab für die Ausstattung mit Gütern. Beispielsweise verfügen Alleinerziehende seltener über be-

stimmte Gebrauchsgüter als Paare ohne Kinder. Fernsehgeräte, Fotoapparate und Drucker, aber auch Haushaltsgegenstände wie eine Geschirrspülmaschine oder ein Mikrowellengerät waren bei Paaren ohne Kinder öfter vorhanden als bei Alleinerziehenden. Der häufig kleinere finanzielle Spielraum der Alleinerziehenden könnte ein Grund hierfür sein. Bei Alleinerziehenden war hingegen Unterhaltungselektronik, die häufig von Kindern mitbenutzt wird, überdurchschnittlich vorhanden, wenn auch nicht so oft wie bei Paaren mit Kindern. So besaßen 71,0 % der Alleinerziehenden-Haushalte einen DVD- oder Blu-Ray-Player – 7,3 Prozentpunkte mehr als im Gesamtdurchschnitt, aber 12,2 Prozentpunkte weniger als bei Paaren mit Kindern. Die größte Differenz nach oben bestand bei den Spielkonsolen, bei denen Alleinerziehende einen Ausstattungsgrad von 61,1 % aufwiesen – im Vergleich zu 31,7 % im niedersächsischen Durchschnitt (siehe Abbildung A2). Doch auch hier blieb ein Abstand zu den Paaren mit Kindern, denen in 64,3 % der Fälle eine Spielkonsole gehörte.

Single-Haushalte wiesen erwartungsgemäß insgesamt die niedrigsten Ausstattungsgrade auf. Abgesehen vom Kabel- und Antennen-TV-Anschluss sowie vom Gasherd lag ihr Ausstattungsgrad bei allen Gegenständen unterhalb des niedersächsischen Durchschnitts. Die genannten Gebrauchsgüter sind standardmäßig häufiger in Mietwohnungen vorhanden, in denen Einpersonenhaushalte öfter leben als in Wohneigentum. Die größten Abweichungen bestanden mit 20,8 Prozentpunkten bei Geschirrspülmaschinen (Alleinlebende 53,5 %; alle Haushalte 74,3 %) sowie mit 19,1 Prozentpunkten bei Wäschetrocknern (Alleinlebende 27,1 %; alle Haushalte 46,2 %). Eine Anschaffung dieser Haushaltsgeräte lohnt sich für viele eventuell erst ab einer größeren Anzahl an Haushaltsmitgliedern. Grundsätzlich muss bei der Betrachtung von Einpersonenhaushalten auch

eine tendenziell geringere Kaufkraft gegenüber Mehrpersonenhaushalten berücksichtigt werden. Zusätzlich mag hinzukommen, dass in einem Haushalt mit mehreren Personen die Interessen und Neigungen variieren, sodass allein deshalb schon mehr (unterschiedliche) Gebrauchsgüter vorhanden sind.

Soziale Stellung als Einflussfaktor auf die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern

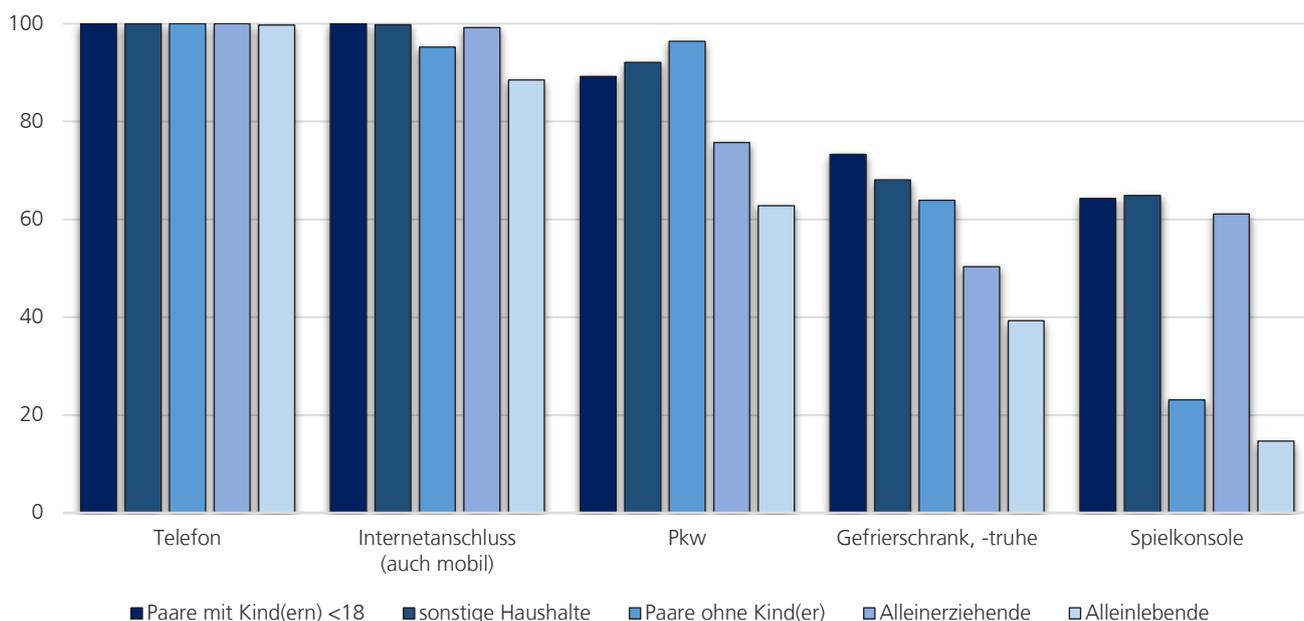
Die soziale Stellung der Haupteinkommensbezieherin oder des Haupteinkommensbeziehers ergibt sich aus deren selbst eingeschätzter Lebenssituation und beruflicher Stellung. Die höchsten Ausstattungsgrade konnten bei den Selbstständigen festgestellt werden, wozu auch freiberuflich Tätige sowie Landwirtinnen und Landwirte zählen. Insbesondere mit Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik waren Selbstständige überdurchschnittlich ausgestattet (siehe Abbildung A3). Ein Grund hierfür kann die berufliche Notwendigkeit der Nutzung dieser Geräte sein, denn auch teils geschäftlich genutzte Gebrauchsgüter sowie Geschäftsfahrzeuge, welche privat genutzt werden dürfen, waren in der Befragung anzugeben. Beispielsweise lag bei Haushalten, in denen die Haupteinkommensperson einer selbstständigen Tätigkeit nachging, der Ausstattungsgrad mit Laptops/Notebooks oder Netbooks 18,8 Prozentpunkte über dem niedersächsischen Gesamtwert (Selbstständige 93,8 %; alle Haushalte 75,0 %). Auch mit einem stationären PCs (61,9 %), einem Navigationsgerät (62,0 %) und einem Drucker (87,7 %) waren selbstständig Tätige besser ausgerüstet als alle anderen Gruppen.

Nicht überraschend ist, dass Haushalte, in denen die Haupteinkommensperson arbeitslos war, weniger gut ausgestattet waren. Beispielsweise besaßen 87,7 % aller niedersächsischen Haushalte ein Festnetztelefon, während bei

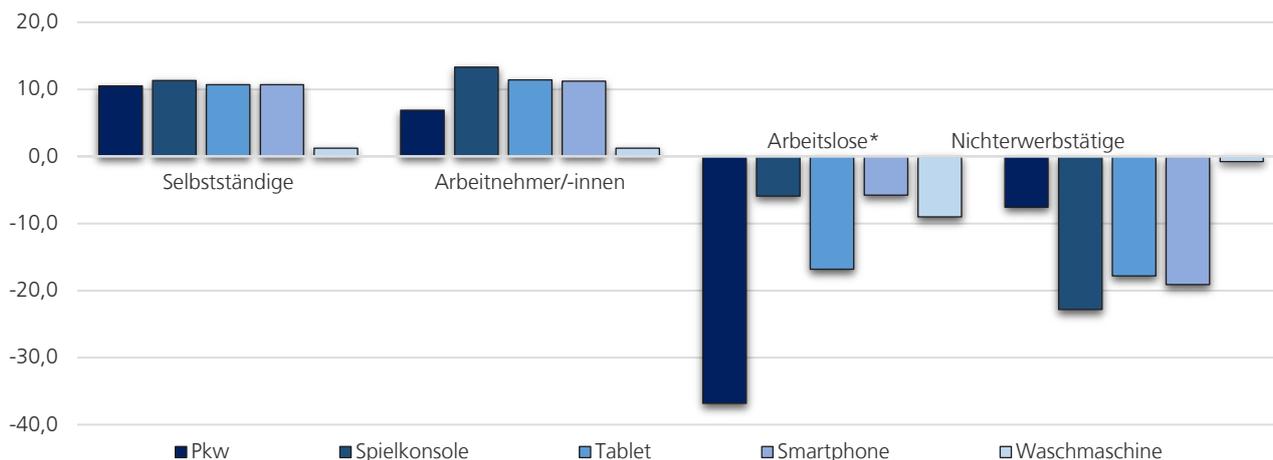
Arbeitslosen-Haushalten nur 67,7 % über eines verfügten. Bei den Mobiltelefonen fiel die Differenz geringer aus (Arbeitslose 95,4 %; alle Haushalte 96,8 %), sodass man hieraus schließen könnte, dass die Arbeitslosen-Haushalte Handys und Smartphones gegenüber paralleler Festnetz- und Mobilfunktelefonie bevorzugten. Dies zeigt sich auch am Ausstattungsbestand. Während im niedersächsischen Gesamtdurchschnitt ungefähr 3 Telefone pro Haushalt zu finden waren, gehörten Haushalten mit arbeitsloser Haupteinkommensperson im Schnitt nur 2,2 Telefone.

Zu der Kategorie der Nicht-Erwerbstätigen gehören überwiegend Menschen im Ruhestand. Von 1,3 Mio. Nicht-Erwerbstätigen als Haupteinkommensperson eines Haushalts waren rund 1,2 Mio. im Ruhestand. Den geringen übrigen Anteil bildeten im Wesentlichen Studierende, Hausmänner und Hausfrauen. Die Ruhestands-Haushalte zeigten bei einigen Gütern Spitzenwerte im Ausstattungsgrad – so bei Fernsehern (97,7 %), Gefriertruhen (62,9 %), analogen Fotoapparaten (34,2 %) und Heimtrainern (27,4 %). Bei Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik bildeten sie hingegen häufig das Schlusslicht. Beispielsweise lag der Ausstattungsgrad mit Smartphones im Vergleich zum niedersächsischen Gesamtwert bei Ruhestands-Haushalten um 19,1 Prozentpunkte niedriger (Ruhestands-Haushalte 57,0 %; alle Haushalte 80,3 %). Beim Tablet war die Differenz mit 17,8 Prozentpunkten ähnlich hoch (Ruhestands-Haushalte 30,8 %; alle Haushalte 49,8 %), was sicherlich im Zusammenhang mit dem höheren Alter der Menschen im Ruhestand und der damit bedingten Distanz zu neuer Informations- und Kommunikationstechnologie steht. Interessant ist auch, dass Personen, die eine Pension beziehen, also zuvor Beamtinnen oder Beamte waren, bei allen erfassten Gebrauchsgütern höhere – in wenigen Fällen gleichhohe – Ausstattungsgrade zeigten als Rentnerinnen und Rentner.

A2 | Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern in Niedersachsen 2018 nach Haushaltstypen - in %



A3 | Abweichungen im Ausstattungsgrad mit ausgewählten Gebrauchsgegenständen zwischen allen Haushalten und bestimmten Haushaltstypen in Niedersachsen 2018 - in %-Punkten



* Die Werte für Pkw, Spielkonsole und Tablet sind bei der Gruppe der "Arbeitslosen" statistisch relativ unsicher, sodass die Aussagekraft eingeschränkt sein kann.

Zusammenfassung und Ausblick

Mit welchen langlebigen Gebrauchsgütern niedersächsische Haushalte ausgestattet sind, hängt von verschiedenen Faktoren ab. So ist nicht nur ein höherer Ausstattungsgrad bei höherem monatlichem Haushaltsnettoeinkommen wahrscheinlicher. Die soziale Stellung der Haupteinkommensperson sowie der Haushaltstyp spielen ebenfalls eine Rolle. Während einige Gebrauchsgüter, wie Telefone, Kühlschränke und Fernsehgeräte, in nahezu allen Haushalten vorhanden waren, waren andere recht unterschiedlich stark vertreten. Im Rahmen des technologischen Wandels veralten einige Güter und verschwinden vom Markt (z.B. Fotoapparate), während andere neu entwickelt werden und die alten zum Teil ersetzen (z.B. Smartphones).

Ähnlich wie bei den Gebrauchsgütern der Unterhaltungselektronik könnte sich auch die Verbreitung von Pkw in den kommenden Jahren verändern. Neue Mobilitätskonzepte könnten sich auf die Ausstattungserfordernisse privater Haushalte auswirken.

Der vorliegende Beitrag berichtete über die ersten Ergebnisse der EVS 2018. Detaillierte Angaben zur Vermögens- und Schuldenstruktur der privaten Haushalte sowie zu deren Einnahmen und Ausgaben wird die Auswertung der weiteren Erhebungsteile liefern. Dann werden auch Fragen wie „Für welche Nahrungsmittel gab die niedersächsische Bevölkerung 2018 am meisten Geld aus?“ mit den Daten des Feinauszeichnungsheftes beantwortet werden können.